

# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

N<sup>o</sup> 366.

Halle, Freitag den 8. August  
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallischer Courier bei Schwetschke**

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

**An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)**

an uns gelangen lassen zu wollen.

## Deutschland.

**Halle, d. 7. August.** Wie in diesem Blatte früher mitgeteilt, war eine von der hiesigen freien christlichen (vereinigten) Gemeinde beabsichtigte Abendmahlsfeier durch polizeiliches Einschreiten verhindert worden. Der Prediger Sachsé aus Magdeburg, welcher zugleich von der gedachten hiesigen Gemeinde zum Prediger berufen ist, stand heute wegen Verfalls jener Abendmahlsfeier, sowie wegen Vornahme von Taufen in den Familien hiesiger Gemeindeglieder vor dem Polizeigericht. Nachdem die Polizeianwaltschaft mit Bezug auf die neue Strafgesetzbuchung (§. 336. „Der Versuch einer Uebertretung ist straflos.“) den Antrag auf Befragung wegen der verfallenen Abendmahlsfeier hatte fallen lassen, beantragte dieselbe wegen der Tauffhandlungen eine Strafe von 10 Thlr., worauf das Polizeigericht jedoch nicht einging, sondern den Prediger Sachsé völlig frei sprach. Derartige Freisprechungen sind nun bereits von den Untergerichten Calbe, Delitzsch, Egeln, Burg, Wolmirstedt, Salze und Magdeburg bei Strafanträgen gegen den Genannten (der Uplich'schen Freisprechungen nicht zu gedenken) ergangen, was bei der Haltung königlicher und städtischer Verwaltungsbehörden der Sache der freien christlichen Gemeinde gegenüber in der That erfreulich sein muß. Nicht unerwähnt ist allerdings zu lassen, daß die Appellationsgerichte in Magdeburg und Naumburg die freisprechenden Erkenntnisse der Untergerichte, so weit solche im Recursverfahren an jene gelangt, wohl nur mit Ausnahme eines Falles, cassirt haben. Wie dies, abgesehen von der christlichen Beschaffenheit der Beurtheilung, mit dem klaren Wortlaute der Landesverfassung zu vereinbaren sei, wonach die Bildung von Religionsgesellschaften und die selbständige Ordnung ihrer Angelegenheiten, wozu doch wohl die Wahl der Prediger zu rechnen, völlig freigegeben ist, vermögen wir nicht zu erklären.

**Berlin, d. 6. August.** Wir haben erwähnt, daß in Frankfurt eine Beschäftigung des Bundestages mit der kirchlichen Bewegung zu erwarten sei und somit auch Schritte und Maßregeln gegen die Freien und deutsch-katholischen Gemeinden in Aussicht ständen. Dem Vernehmen nach hat die diesseitige Regierung neuerdings die ausführenden Verwaltungsbehörden angewiesen, mit aller Strenge der Gesetze gegen die freigeordneten Bestrebungen zu verfahren und namentlich die neuerdings in Bezug auf Trauungen, Beerdigungen u. erlassenen Bestimmungen mit Energie in Anwendung zu bringen. (C.-B.) Heute Nachmittag traf der Prinz Albrecht von Preußen, von Königsberg zurückkehrend, hier ein.

In Bezug auf das Bundescommissariat in Holstein versichert das C.-B., daß der Fortbestand desselben in der bisherigen Weise ganz außer allem Zweifel sei; Oesterreich und Preußen würden übrigens lebensfalls, auch wenn eine Anzahl Bundesregierungen in die Verlängerung jenes Commissariats in seiner bisherigen Gestalt nicht willigen wollten, Anstand nehmen, sich dem Willen einiger kleiner Regierungen zu unterwerfen, d. h. also den Fortbestand auf eigene Hand decretiren.

Berichten aus London zufolge soll bei Vertheilung der Preise für die Industrie-Ausstellung ein günstiges Resultat für die preussischen Aussteller zu erwarten sein. Die deutsche Industrie feiert in London Triumphe, die namentlich dem Export gewisser Artikel nach Amerika wesentlich förderlich sein möchten.

**Düsseldorf, d. 5. Aug.** Am 13. d. M. wird, hier eingegangener amtlicher Mittheilung zufolge, der Prinz von Preußen hier

eintreffen, die Nacht auf dem Jägerhose, demselben Schlosse, wo Prinz Friedrich von Preußen zu residiren pflegte, zubringen und am andern Morgen, vielleicht nachdem er von der hiesigen Garnison eine Parade abgenommen, nach Minden, bis an die Grenze der Provinz Westphalen, zum Empfange des Königs weiter gehen. Der Prinz von Preußen ist bekanntlich Militair-Gouverneur von Rheinland und Westphalen und wird in dieser Eigenschaft Se. Majestät durch die ganze Ausdehnung seines Gouvernements begleiten.

**Königsberg, d. 4. August.** Die hiesige Hartung'sche Zeitung giebt die Worte, welche Se. Maj. der König auf die Anrede des Bürgermeisters Sperling erwiderte, genauer dahin an:

„Ich freue mich über das dankbare Andenken, welches Sie meinem hochseligen, unvergesslichen Vater widmen. Ich bin mit wehmüthigen Gefühlen hieher gekommen, um dieses Fest zu feiern. Uebertragen Sie die Liebe, die Sie dem hochseligen, unvergesslichen Könige zollen, auf Mich, Seinen Sohn und Nachfolger. Ich freue Mich über den fechtigen Empfang; denn Ich habe in Meinem Leben viel Kummer gehabt, und bis jetzt hat Königsberg wenig gethan, ihn zu mindern. Sie haben Viel zur zu machen. Meine Herren! Ich gebe Ihnen einen freundschaftlichen Rath: thun Sie dieses, dann werden Wir wieder gute Freunde sein. In dieser Hoffnung ziehe Ich in Ihre Stadt ein.“

**Posen, d. 3. Aug.** Nach einer Nachricht aus Warschau wird der Kaiser Nikolaus zu Ende dieses oder zu Anfang des künftigen Monats wieder dort erwartet; zugleich wird hinzugefügt, daß der Zweck dieser Reise die persönliche Zusammenkunft der drei Herrscher von Rußland, Oesterreich und Preußen sei, welche wahrscheinlich bei Gelegenheit und unter dem Vorwande einer Heerchau in Schlesien stattfinden werde. Indes ist auch in Warschau der Befehl erteilt, die kaiserlichen Schloßer zum Empfange mehrerer hohen Gäste und ihres Gefolges in Stand zu setzen, so daß auch möglicher Weise dort eine Konferenz stattfinden könnte, wenn sich der persönlichen Zusammenkunft in zuerst genannter Art wieder Hindernisse in den Weg stellen sollten, wie das bei der letzten Anwesenheit des Kaisers der Fall war, wo bei Gelegenheit der Rückreise des Königs von Preußen von Warschau nach Berlin der Kaiser von Rußland eine (scheinend zufällige) Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich gleichfalls gewünscht und beabsichtigt hatte. In letzterem Falle, heißt es, würde der Prinz von Preußen den König vertreten.

**Frankfurt a. M., d. 3. August.** Erst gestern brachte ich in Erfahrung, wie sehr sich mein Bericht über die Bundesentscheidung in der Frage der Besetzung Hamburgs durch die Oesterreicher bestätigt hatte. In der Plenarsitzung vom 30. Juli wurde mit großer Majorität entschieden, daß die Besetzung St. Paulis durch die österreichischen Truppen eine rein militärische Maßregel des Oberbefehlshabers der nach Holstein und dem Norden detachirten Bundes-truppen sei und daß zur Sicherheit dieser Truppen die Anordnungen jenes Oberbefehlshabers ausschließlich maßgebend seien. Deshalb wurde denn auch der Schritt von Seiten des österreichischen Generalcommandos gebilligt und mildernd hinzugefügt, daß diese Maßregel auch nur eine vorübergehende sei und wohl demnächst ihr Ende erreichen werde. Ueber den Kostenpunkt wurde beschloffen, daß dieser ja ohnehin wie die Kosten der sämmtlichen österreichischen Truppen im Norden vom Bunde zu bestreiten sei und diesem zufallen müsse. Damit hat denn Oesterreich vollständig in dieser Frage gesiegt und die Kosten bis zu 8 Schill. per Mann trägt Oesterreich vorerst auch für dieses Corps, indem es dieses Quantum für den Bund vorschickt, um es später bei den Matricularbeiträgen zu verrechnen; der hamburger Senat muß aber 12 Schill. per Mann für die Naturalverpflegung be-

zahlen, weshalb derselbe denn nun noch gegen früher für 1000 M. mehr täglich 4 Schill. zu vergüten hat.

Die sonstigen Verhandlungen beim Bundestage gehen sehr schlep- pend, obgleich viel in den Ausschüssen gearbeitet wird; doch fehlt bei den meisten Mitgliedern die ernste Willenskraft, die Arbeiten zu fördern, und die Pläne gehen auch meistens sehr breitspurig aus- einander.

Viele Zeitungen füllen ihre Berichte von hier über die schleswig- holsteinische Angelegenheit, sowie über die dänische Erbfolgeangelegen- heit mit besonderer Berücksichtigung des Herzogs von Augusten- burg. Ich kann Ihnen als sicher melden, daß alle diese Angelegen- heiten in officiellen Kreisen noch gar nicht zur Sprache gekommen sind und sich alles hierauf Bezügliches auf die Einreichung der Pro- teste des Herzogs von Augustenburg beschränkt. Im Allgemeinen ist auch diese Angelegenheit bei den meisten Bundestagsgelehrten der kleinen Staaten, die früher entschiedene Sympathien dafür hatten, gänzlich abgekühlt, und man möchte sich sehr stark verrechnen, wenn man sich noch der Hoffnung hingeben wollte, daß der Bundestag in dieser deutschen Frage und ebenso in der Erbfolgeangelegenheit eine den Herzogthümern günstige und den Herzog von Augustenburg schützende Handlung ausführen werde. (D. A. 3.)

**Meinungen**, d. 3. August. In Beziehung auf unsere Werra- Eisenbahn hat leider die weimari- sche Regierung noch immer keine be- stimmte Erklärung darüber abgege- ben, ob sie den Anschluß derselben in Gerstungen zugestehen werde. Diese Zögerung hindert nun das Unternehmen, welches bereits im Jahre 1846 von der Bundesver- sammlung als ein aus allgemeinen Rücksichten notwendiges erachtet worden ist.

**Hamburg**, d. 5. August. Der Bundestag hat sein Urtheil gesprochen; er hat dem Anscheine nach den neutralen Punkt gefun- den, wo Oesterreich Recht und doch Hamburg nicht Unrecht hat. Indem er die Befestigung von St. Pauli als eine militärische Zweck- mäßigkeits- und Kompetenzfrage ansieht; indem er für den österrei- chischen Oberfeldherrn mit der ganzen Fülle seines moralischen, aber auch nur theoretischen Ansehens eintritt und ihn für seinen Beauf- tragten erklärt, entzieht er zugleich dem hamburgischen Staat die rechtliche Möglichkeit, ihm gegenüber als selbstständige, klagende Par- tei aufzutreten.

**Hamburg**, d. 5. August. Gestern traf der preussische General- Major Graf v. Schlieffen nebst seinem Adjutanten hier ein und reiste heute nach Rendsburg, um das dortige Festungskommando zu über- nehmen.

**Kiel**, d. 5. August. Es ist völlig wahr, daß der Stadt Etern- förde, weil die Einwohner, als die Dänen zur Feier des Jahrestages der Schlacht bei Dybbel in festlicher Procession durch die Stadt nach Grasholz zogen, ihre Fenster verhängten, Exekution beigelegt ist. Ueber die Stärke der Exekutionsmannschaft variiren die Angaben zwi- schen 120 und 400; doch kann die erste Zahl nicht zureichend sein, da fast alle Häuser der Stadt mit sehr wenigen Ausnahmen mit Exeku- tionsmannschaft belegt sind.

**Wien**, d. 4. August. Heute sind die ersten telegraphischen Depeschen von hier direkt nach Swinemünde expedirt worden. Diese Tele- graphenlinie ist mit dem Anschlusse an die Berlin- Stettiner Linie am 1. d. M. für den Verkehr eröffnet worden.

### Italien.

**Von der italienischen Grenze** im Juli wird der „Bresl. Stg.“ geschrieben: Der Kaiser wird bei seiner Reise nach Italien im nächsten Monat Mailand gar nicht berühren, da seit der Ermordung Bandonis, der alsbald die schwere Verwundung eines Polizeikommissärs nachfolgte, gegen diese Stadt in den höchsten Kreisen eine große Erbitterung herrscht. Ein weiterer politischer Mordmord fand auf der Straße zwischen Mantua und Verona statt, indem eine Schaar Ver- mummter den Postwagen halten und den Reisenden aus Treviso, Namens Tzzo, aussteigen ließ, welcher mehrere Personen jener Stadt wegen Besitz Mazzinischer Waare denuncirt hatte. Der Unglückliche mußte dem Gebot der Unbekannten gehorchen und wurde dann in Gegenwart der übrigen Passagiere durch Bajonnett- und Dolchstiche getödtet. Dieser Akt der politischen Rache hat den Anhängern der Regierung noch weit mehr imponirt, als die Erödtung des Dr. Bando- ni, denn Tzzo hatte, über sein Schicksal gewarnt, alle Vorsicht ge- braucht und hielt sich im Innern des K. K. Postwagens für sicher, bis ihn die Erfahrung vom Gegentheil überzeugte. Die vom Feld- marschall Radetzky angeordnete Verschärfung des Belagerungszustan- des kommt übrigens ziemlich ungelungen für das Ministerium, das eben mit der Einleitung des dringenden notwendigen Staatsanlehens vollauf- beschäftigt ist, denn durch diese Lunde werden die fremden Kapitalis- ten ohne Zweifel wieder eingeschüchtern und ohne Mithülfe des aus- ländischen Geldmarktes dürfte die Anleihe kaum zu bemerklichen sein.

Ziemlich offiziell theilt man uns mit, daß die Großmächte dem Papst gegen Frankreich und Piemont ihre Hilfe zugesagt. Der König von Neapel sollte den Zwischenträger machen, daher sein Besuch auf Castel Sant'Elia. Die Spannung zwischen Gemeau und dem Vatican ist sehr merklich und die Franzosen wollen keinen Schritt breit Terrain in Rom aufgeben. (Ff. 3.)

### Frankreich.

**Paris**, d. 4. August. Seit 3 Uhr hat im Schloß St. Cloud das große Fest begonnen, welches der Präsident den englischen Gästen giebt. Es war 4 $\frac{1}{2}$  Uhr, als der Lordmayor, Lord Granville u.,

begleitet vom Seine-Präsidenten und einem glänzenden Gefolge, daselbst anlangten und von L. Napoleon empfangen wurden. Mehr als 1500 Eingeladene sind anwesend; die glänzenden Uniformen aller Kinder wechseln mit den eleganten Toiletten der zahlreichen Damen; es ist ein Luxus, wie ihn St. Cloud seit der Februar-Revolution nicht mehr gesehen hat. Um 6 Uhr spazierte der Präsident mit dem Lordmayor und Lord Granville im Parke; in den verschiedenen Bouquets sind zwölf Musikcorps plazirt, die abwechselnd spielten, und alle Vorberei- tungen zu einer großartigen Illumination und Feuerwerken sind ge- troffen. — Nach einer heute erlassenen Ordre des Präsidenten werden die großen Manöver auf dem Marsfelde morgen erst 4 Uhr Nach- mittags beginnen, um die Truppen nicht zu sehr der Sonnenhitze auszusetzen.

Es heißt, daß mehrere Führer der orleanistischen Partei, worunter Duchatel, nach Claremont reisen werden, wo die Herzogin von Orleans aus Schottland wieder eingetroffen ist. Es soll sich um eine Beschlusfassung bezüglich der etwaigen Kandidatur des Prinzen Join- ville für die Präsidentschaft der Republik handeln.

### Großbritannien und Irland.

**London**, d. 4. August. In der heutigen Mittagssitzung des Unterhauses, die bei Postschluß noch fortbauerte, verlas Lord John Russell die Antwort der Königin auf die Adresse des Hauses in Bezug auf den Crystalpalast. Es heißt darin, daß man die Frage in ihren ver- schiedenen Details ernstlich erwägen müsse, ehe man einen definitiven Beschluß über die Erhaltung des Gebäudes fassen könne. Wie man sieht, lautet diese Erweiterung etwas unbestimmt und wird wahr- scheinlich im Parlament neue Diskussionen hervorgerufen.

Lord Arundel ist, wie es sich nach den letzten Berichten voraus- sehen ließ, ohne Widerstand zum Vertreter von Limerick erwählt wor- den. Ein Priester, Namens Kenyon, hatte zwar einen zweiten Kan- didaten, Sir Charles D'onnell, vorgeschlagen, wurde aber von den wüthen- den Bolke für einen Verräther erklärt, und ein Advocat, Hr. Dallas, der den Antrag unterstützte, wäre beinahe umgebracht wor- den. Die katholischen Journale sind außer sich vor Entzücken über den glänzenden Sieg ihrer Partei, und wie wenig ihre Geistlichen gesonnen sind, sich durch die Titelbill einschüchtern zu lassen, zeigt ein in diesen Tagen veröffentlichter Aufsatz der irischen Erzbischöfe und Bischöfe an die Gläubigen wegen Beiträge zur Gründung einer katholischen Universität, in welchen sie sich trotz des Gesetzes mit allen ihren Titeln unterzeichnen.

Die Eisenbahn quer durch Irland, von Dublin nach Galway, wurde am verfloffenen Freitag eröffnet. Die Strecke beträgt 126 eng- lische Meilen, und die Probefahrt wurde in 5 $\frac{1}{2}$  Stunden gemacht. Für die projektirte transatlantische Route nach New-York über Holy- head, Dublin und Galway ist die Vollendung dieser Bahn eine wich- tige Vorbereitung.

### Portugal.

Der Dampfer „Montrose“ hat Nachrichten aus Lissabon bis zum 29. Juli nach England gebracht. Der Herzog von Saldanha war am 28. aus Sintra nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Die Kö- nigin hatte ihn wiederum zum Morodomo-Mor ernannt. Dieser Wür- de, die er bereits früher bekleidet hatte, war er bekanntlich im vori- gen Jahre aus Anlaß des Grafen Thomar entsetzt worden. Die Mod- ifikationen des neuen Wahlgesetzes waren durch ein königliches De- cret veröffentlicht und der Zusammentritt der Cortes bis auf den 15. Dec. hinausgeschoben worden. Die gemäßigten Chartisten und Sep- tembristen hatten das modifizierte Wahlgesetz günstig, die Cabralisten hingegen und Ultra-Progressiven äußerst ungünstig aufgenommen.

### Amerika.

Der Dampfer Canada hat Nachrichten aus Newyork vom 22. Juli gebracht. Dem National Intelligencer zufolge ist in Washington die Meldung gemacht worden, daß die Expedition in Cuba, wenn auch für den Augenblick, doch nicht für immer aufgegeben sei. Mehrere Hunderte von Denen, welche sich dem abenteuerlichen Zuge an- schließen wollten, aber am Auslaufen verhindert worden waren, haben sich einzeln und auf verschiedenen Fahrzeugen nach Cuba begeben, unter dem Vorwande, daselbst ein Unterkommen zu suchen, in der That jedoch, um sich Waffen zu verschaffen und ihren Gefährten beim Schlage zu helfen, wenn der günstige Moment gekommen sein wird. — In Puerto Principe (Havana) war am 17. Juni eine kleine Emeute ausgebrochen, welche schnell unterdrückt wurde. Die Rä- delsführer sind gefangen. — Ein Schlepddampfschiff wurde auf den Verdracht hin, Sklavenscheit Proviant zugeführt zu haben, von einem englischen Kreuzer aufgefangen und außerhalb des Hafens von New- york in die Luft gesprengt.

### Vermishtes.

— München, d. 4. August. Das Hochwasser ist gefallen, und die über die ganze Isarvorstadt ausgebreiteten Fluten sind seit gestern Morgen größtentheils in ihr Bett zurückgekehrt, welches freilich die gewaltigen Wassermassen noch immer kaum zu fassen vermag. Ein- zelnige Niederungen stehen auch jetzt noch unter Wasser. Dies gilt namentlich von den meisten Gärten und Häusern der Frauenhofer- und Müllerstraße, des Lehel u. Das hölzerne Theater an den drei Lin- den badet sich wie Noah's Arche noch immer in den Wellen. In der Vorstadt hat das empörte Clement fürchterlich gehaust; mehrere dem Strom zunächst gelegene Häuser wurden weggerissen. Das Wasser drang in die meisten Wohnungen ein; zum Glück konnten Menschen, Vieh und die meisten Habsgelbstigkeiten noch rechtzeitig in Sicherheit ge-

bracht werden; die Leute halfen gegenseitig tüchtig zusammen und ergänzten so die mangelhaften Vorkehrungen Seitens der Behörden, welche freilich auf eine in diesem Umfang seit mehr als einem halben Jahrhundert nicht dagewesene Katastrophe nicht gefaßt sein konnten. Nur wenige Röhre und andere Rettungsapparate waren bemerklich, von der Stadt aus konnte daher der Vorfall gar keine Hilfe zukommen. Der Marienhilfsplatz, in Mitte der Au, wo gewöhnlich die Dult abgehalten wird, stand so tief unter Wasser, daß dasselbe über die Stufen des Einganges zur Kirche hinaufstieg und beinahe auch in diesen herrlichen Tempel eingedrungen wäre. Trotz der großen Verwirrung ist kein Menschenleben zu beklagen, wohl aber wurde viel Mobilien ein Raub der Wellen, und die erst neu errichteten Dämme, Sbaranen und die schönen magistratischen Anlagen in der Nähe von Thalkirchen sind weggerissen oder zerstört. Das Dorf Thalkirchen (1 Stunde von hier) stand ebenfalls ganz unter Wasser, auch dort wurden Häuser und Hütten gründlich verwüstet; zum Glück lebte sich auch dieses Dorf, wie die Au, an einem Hügel an, wohin man Vieh und Mobilien flüchten konnte. Im Gebirge muß das Gewitter viel gebauft haben; auf der Isar schwimmen ganze Bäume und Trümmer aller Art, besonders von Mühlen und Wasserwerken, einher. Die hintere Praterbrücke wurde zwar nicht weggerissen, jedoch so unterwühlt und die Zugänge dermaßen ausgehöhlet, daß nicht daran zu denken ist, sie zu passieren. Hingegen wurde die kleinere Brücke nächst der Frauenhoferseher weggerissen, und in dortiger Nähe erblickt man nur noch kleine Ueberreste weggeschwemmter Baraden und Scheunen. In der Au ist der größte Theil eines an der Isar stehenden Hauses eingestürzt, doch waren die Bewohner vorher geflüchtet. Auch die Eisenbahn von hier nach Augsburg ist durch das Austreten der Amper und des Lech mehrfach beschädigt, so daß diesen Vormittag die Eisenbahnverbindung zwischen München und Augsburg unterbrochen war. Der hiesige Communalsschaden wird auf 150,000 Fl. geschätzt, weit größer aber ist der der Privaten. Nach Landsbut, Passau, Linz u. wurde am 2. August die drohende Gefahr noch rechtzeitig durch den Telegraphen signalisirt. In Schäßlar, Wolfrathshausen richtete die Isar große Verheerungen an und ging auch viel Vieh zu Grunde. Mehrere tausend Klafter Holz wurden weggeschwemmt. Auch die Loiskah hat ihre Ufer in weitem Umfang überflutet, Dämme und Brücken zerstört. Der an dem zur Ernte reifen Getreide überall verursachte Schaden ist unberechenbar. In der hiesigen Umgegend wurde die Maschinenfabrik des Hrn. v. Maffei in der Hirschau am härtesten betroffen. Auch heute sieht man auf der hochangesehnen Isar Spuren der Zerstörung an Häusern und Holzwerken einbreiten.

Die Augsburgische Postzeitung schreibt: Auch aus unserer Nähe haben wir großes Unglück zu berichten. Der Lech hat oberhalb Lechhausen einen Damm durchbrochen und nicht bloß einen Theil des Dorfes, sondern die ganze Gegend von Lechhausen bis Mühlhausen unter Wasser gesetzt. Vom „Luginisland“ aus bietet sich das Lechthal hinab der Anblick eines Sees; Wertach und Lech haben sich weit oberhalb ihres gewöhnlichen Zusammenflusses vereinigt und strömen verkerend der Donau zu. Die Bahn nach Donaunördlich ist bei Besendorf hoch überflutet und nur die Briefpost mittels Drahtseilen befördert worden. Ebenso ist die Bahn nach München an drei Stellen in der Nähe des Lechs unfahrbar. Man erinnert sich seit dem Jahre 1817 nicht einer ähnlichen Ueberschwemmung.

Aus Füssen vom 2. August schreibt man: Die verfloßene Nacht und der heutige Morgen brachten Schreckensstunden an die Ufer des Lech. Nachdem bei uns in weiter Umgegend der Regen in wahren Güssen niedergeschrien und über die Tirler Berge förmliche Wolkenbrüche hinstürzten, trat der Lech von 2-5 Uhr Morgens mit wildem Ungeflüm über seine Ufer, Alles verheerend und verwüstend, und unter seine Wogen gerieth. Seit Menschengedenken sah man solche Höhe und solche Wildheit des Gewässers nicht. Der Lechfall am Marienfelden ward unsichtbar, und die dortige romantische Klamm gleich dem grauenhaften Schlachtfelde, auf welchem turmhohle Wogen und Brandungen sich um den Ausweg stritten. Kläglich blickt im nahen Tirol und in unserer Gegend mancher Landmann auf jene nackten Felsenflächen, wo noch vor wenigen Stunden sein herrlicher Graswuchs und seine segnete Feldfrucht in üppiger Fülle prangten, mit welchen aber die Bergabtrübsung oder die wilde Woge seine und seiner Familie Glück und Subsistenzmittel hinwegspülte. In Mannshöhe stürmte das entfesselte Element über manche Wiese, über manches Saatefeld hinweg, und die zum Verflößen bereiten Holzvorräthe wurden von den Ufern abgeschwemmt, so daß viele Familien auf viele Jahre zu Grunde gerichtet sein werden. Der Schaden an Straßen, Brücken, Ufern u. wird nicht minder groß sein.

Karlsruhe, d. 2. Aug. (Nachmittags 4 1/2 Uhr.) Soeben geht von Pforzheim die traurige Nachricht ein, daß zwei Boote beim Ueberfahren nach Au die Brücke ist durch das Wasser weggerissen) aneinanderstießen, wodurch das eine umschlug und zwölf Personen ihren Tod im Wasser fanden, drei wurden gerettet. Das Wasser ist bedeutend gefallen.

Berlin. Unsere Nachschlüsseliebe tragen jetzt ihre Werkzeuge in eleganten Maroquintaschen bei sich, in denen sich, wie bei den Verbanttaschen, verschiedene Abtheilungen befinden, wobinein die Hauptschlüssel und Dietriche, Feilen, Meißel und Brechseilen nach einer gewissen Ordnung gesteckt werden. Unter den Nachschlüsseln sind einzelne Exemplare, wahrhafte Meisterwerke von Schlosserarbeit, mit beweglichen Bärten, die je nach dem zu öffnenden Schlosse beliebig Auf den ersten Blick sieht man einer solchen Tasche nicht an, welchen gefährlichen Inhalt sie birgt.

Während der Sonnenfinsternis ereignete sich in Paris auf dem Platz der Bastille folgender Vorfall: Unter einer Gruppe von einigen zwanzig Personen fragte ein seinem Aeußern nach sogleich als „aus der Provinz“ zu erkennender gemüthlicher Mann seinen Nachbarn um Erklärung der Erscheinung. Wie, rebete ihn mit weiser Miene ein seiner Mann an, Sie begreifen das nicht? Nichts ist einfaches. Passen Sie auf! Hier ist ein zweifelhafte, das ist der Mond; — nun brauche ich ein Zunftbratenstück, um die Sonne vorzustellen. Ich habe keins bei mir, leihen Sie mir eins für den Augenblick. Der Mann aus der Provinz beilich, aus seiner Tasche das verlangte zu geben. Sein Astronom bedeckt dasselbe zum Theil mit den 2 Sous: Sehen Sie, so bedeckt der Mond allmählig die Sonne und fängt ihre Strahlen auf. Nehmen Sie Ihr Glas, ob es nicht so ist? Wir kommen aber zum schönsten Moment! Wahrhaftig, ruft der Betrachtende, die Sonne nimmt ab. Hier sind Ihre 5 Francs, erinnert der Erklärer, während jener unermüdet in die Sonne sieht, und bemerkt Sie wohl, daß es nur eine theilweise Verfinsternung ist. Wäre dieselbe total, so würden Sie von der Sonne gar Nichts sehen. Kaum hatte der weise Mann sich entfernt, als sein naiver Schüler lebhaft empfiand, daß die Sonnenfinsternis wirklich nur partiell gewesen wäre. In seiner Tasche fand sich ein Mond von 10 Centimes an Stelle der Sonne von 5 Francs.

Ueber die neue Insel, welche sich im Jahre 1831 bei Pantelaria in der Nähe von Sicilien gebildet hatte, wieder verschwunden war und welche sich neuerdings derart gehoben, daß ein vorübergehendes Schiff die englische Flagge auf derselben ausstecken konnte, erfährt man hier jetzt, daß an der sicilischen Küste zwei englische Einienchiffe erschienen sind, von denen man Anfangs den Zweck ihres Erscheinens nicht gefaßt hat. Man hört nun, daß sie im Namen der englischen Regierung von dieser für den Handel wichtig werdenden Insel Besitz genommen haben.

Ein Hr. d'Arville in Paris hat am 1. August im Beisein einer Anzahl von ihm eingeladenen Journalisten einen durchaus gelungenen Versuch mit einer von ihm erfundenen Flugmaschine gemacht. Er erhob sich etwa 300 Fuß von der Erde und schlug mittelst Veränderung der Pedale jede beliebige Richtung ein. Zwischen dem 20. und 25. Aug. will er auf dem Marsfelde einen öffentlichen Versuch mit seiner nach den Berichten der Augenzeugen höchst beachtenswerthen Erfindung machen.

Monats- Uebersicht der preussischen Bank, gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

|  |            |       |
|--|------------|-------|
| 1) Geprägtes Geld und Barren   | 22,443,600 | Thlr. |
| 2) Kassen-Anweisungen und Darlehens-Kassenscheine  | 2,262,030  | „     |
| 3) Wechsel-Bestände  | 12,093,300 | „     |
| 4) Lombard-Bestände  | 9,172,000  | „     |
| 5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa                                       | 20,133,500 | „     |
|  | Passiva    |       |
| 6) Banknoten im Umlauf   | 18,843,900 | „     |
| 7) Depositionen-Kapitalien   | 27,063,100 | „     |
| 8) Guthaben der Staatstassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs | 6,824,100  | „     |

Berlin, den 31. Juli 1851.  
Königl. preuss. Haupt-Bank-Direktorium.  
(gez.) von Lamprecht. Witt. Meyen. Schmidt.  
Woywod.

Monatsbericht der meteorologischen Station des naturwissenschaftlichen Vereines.

Zu Anfang des Monats Juli beobachteten wir einen Luftdruck von 335,99 par. Lin., der unter östlichem Schwanen bis zum 10. Juli Nachmittags auf 329,18 par. Lin. fiel, bis zum 19. Juli Abends aber, ebenfalls unter östlichem Schwanen, die Höhe von 336,14 par. Lin. erreichte. Von da ab sank das Barometer langsam und unsfär bis zum 25. Nachmittags auf 329,72 par. Lin., erreichte bis zum 28. Juli Nachm. nochmals die Höhe von 335,91 par. Lin. und war alsdann bis zum Schluß des Monats im Sinken begriffen.

Der mittlere Stand des Barom. war 332,59'' 334,74''  
Der höchste Stand d. 19. Juli Nachm. 2 Uhr 336,14'' 337,80''  
Der niedrigste den 10. Juli Nachm. 2 Uhr 329,18'' 329,40''  
Die größte Schwankung im Monat betrug also 6,96'', die größte Schwankung binnen 24 Stunden wurde beobachtet am 23. — 24. Juli Morgens 6 Uhr, wo das Barom. von 333,99'' auf 329,75'' also um 4,24'' herabsank.  
Die Temperatur-Veränderungen waren im vergangenen Monate mit wenigen Ausnahmen ganz entgegengesetzt dem Gange des Barometers, so daß die Thermometer stiegen, während jenes fiel, und umgekehrt.

Die mittlere Wärme im Monat betrug 13,6° R. Juni  
Die größte Wärme war am 31. Juli Nachm. 2 Uhr 22,2° 20,6°  
Die geringste Wärme den 18. Juli Abends 10 Uhr 8,3 7,6  
Die Windrichtung war im Anfang des Monats bis zum 14. Juli entschieden vorherrschend westlich, dann bis zum Schluß sehr veränderlich, jedoch immer schwach vorherrschend westlich. Die beobachteten Windrichtungen vertheilen sich auf die üblichen Weltgegenden so, daß auf

N = 6 ND = 2 NW = 5 NO = 4  
D = 5 ED = 1 NE = 1 DE = 4  
S = 5 SW = 10 SE = 5 SW = 6  
W = 11 EW = 23 EW = 9 WS = 5  
kommen, wonach denn die berechnete mittlere Windrichtung sein würde: S-55°38'29''-W, also e. 25° südlicher als im Juni.

Die Dunstfättigung der Luft im Monat Juli ist der des Juni ziemlich gleich gewesen. Das Psychrometer zeigte nämlich im monatlichen Durchschnitt bei einem Dunstdruck von 4,52 par. Lin. eine relative Dunstfättigung der Luft von 0,73 pSt. an, eine schnelle Abkühlung der Luft mußte somit nothwendig harte Wolkentüftung und reiches Wetter herbeiführen, woran es denn auch nicht gefehlt hat. Wir zählten im Juli 6 heitere, 8 ziemlich heitere, 8 wolfige, 7 trübe Tage und 2 Tage, an welchen der Himmel beständig bedeckt blieb. Im 16 Tagen wurde Regen beobachtet, und zwar ist an diesen 16 Tagen eine Wassermenge von 476,6'' par. Kubitmaß auf den Quadrarfuß gefallen, was auf jeden Tag im Monat 15,4'' par. Kubitmaß beträgt.

Von besonderen Naturerscheinungen sind außer der vielbesprochenen Sonnenfinsternis am 28. Juli noch zu erwähnen 5 Gewitter, welche am 3., 10., 11., 14., 26., — und 2 Sternschnuppen, welche am 21. und 29. Juli beobachtet wurden.

# Bekanntmachungen.

## Rothwendiger Verkauf Königliches Kreisgericht Naumburg I. Abtheilung.

Die dem Müller Johann Gottlieb Erbis und dessen Ehefrau Johanne Friederike gebornen Lange gehörige, zu Wettersteindt gelegene, sub Nr. 11 catastrirte Mühle, die sogenannte Walmühle, nebst Haus, Wirtschaftsgebäuden und sonstigem Zubehör, abgesehen auf

8616 *Ap* 3 *Jg* 5 *J*,  
zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll  
am 13. Februar 1852 von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Der dem Aufenhalte nach unbekannt Mühlenbesitzer Johann Christian Heydenreich, resp. dessen unbekannt Erben oder Befugnisnachfolger, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

## Öffentliche Vorladung.

Am 3. Septbr. 1850 ist hieselbst die unverehelichte Johanne Strate in einem Alter von 64 Jahren 2 Monaten, mit Hinterlassung eines Vermögens von etwa 33 *R*, verstorben. Da die Erben derselben nicht bekannt sind, so werden auf den Antrag des Nachlass-Kurators, Rechts-Anwalts Consentius hieselbst, alle Diejenigen, welche an die gedachte Verlassenschaft ein Erbrecht zu haben glauben, vorgeladen, spätestens in dem

am 6. Mai 1852, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kreis-Richter v. Kuntz an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine entweder in Person oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, wozu der Justiz-Rath Günther und Rechts-Anwalt Fleffe hieselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihrem Erbrechte werden präkludirt und der Nachlass als herrenloses Gut dem Fiskus wird ausgemantwortet werden.

Sangerhausen, d. 13. Juli 1851.  
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

## Rothwendiger Verkauf. Königl. Kreisgerichts-Kommission I. zu Bitterfeld.

Das in der Halleischen Straße sub Nr. 238 hieselbst belegene Vol. VI. pag. 258/9 unter Nr. 217 des Hypothekenbuchs verzeichnete, der verehelichten Conditor Zahlen, Amalie, geborene Richter gehöriges Wohnhaus mit Zubehör, abgesehen auf

852 *Ap* 11 *Jg* 8 *J* Courant  
zu Folge der nebst Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen in der Registratur einzusehenden Tare soll  
am 24. November cr. Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle subhastirt werden.

## Bekanntmachung.

Am 23. dieses Monats, an welchem Tage circa 23 Ader schönes Land auktionsweise versteigert werden, soll, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthose zum Kronprinzen allhier, ein gut eingerichtetes, mit guter Kundschaft versehenes Schwarzbachhaus nebst Zubehör, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft, event. aber auch auf eine Reihe von Jahren verpachtet werden. Ein Theil des Kaufgeldes kann am Bachhause stehen bleiben.

Ferner steht vom 1. September cr. ab ein allhier am Markte belegenes, vor nicht vielen Jahren erst neu erbautes und gut eingerichtetes Hausgrundstück aus freier Hand zu verkaufen.

Cölleda, den 5. August 1851.  
Gottloeber.

## Heute Nachmittag 2 Uhr Fortsetzung der Altbauholz-Auction auf dem kleinen Berlin.

Müller, Auctionator u. gerichtl. Taxator.

Eine Sendung von den deliziosen fließend fetten neuen holländischen Fett-Modjesheringen ist wieder angekommen und empfiehlt sehr billig  
die Seringshandlung von Boltze.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein in Altenburg a. d. Saale belegenes Grundstück aus freier Hand zu verkaufen. Das neu erbaute Wohnhaus enthält 3 Logis, 2 Keller, nebst Scheune, Stall, Hof und Garten, und gewährt außer meinem Wirtschaftslokale einen jährlichen Mietzins von 40 Thalern. Da es in der besten Gegend des volkreichen Ortes liegt, so eignet sich das Haus für Gewerbetreibende, namentlich für Materialisten, Bäcker u., zumal da in dem Seitengebäude ein sehr großes Backhaus befindlich. Zu dem Hause gehören Communrechte, namentlich die Nutzung von bedeutenden Ländereien und Obstplantagen. Außerdem kann ich 11 Berl. Scheffel Aushaaf Feld besser Klasse, nahe am Orte, und 1 Acker Buchholz zu verkaufen. Ein Theil der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben und wollen Kaufliebhaber sich gefälligst an mich wenden.  
Altenburg b. Naumburg.

A. Fr. Wiegand.

## Guts-Verkauf.

Das völlig separirte Gut, welches zwischen Merseburg und Leipzig liegt, und wozu gute Gebäude, 120 Morgen Acker, mit durchaus gutem Boden, gehören, soll eiligst, da der Besitzer 17 Meilen entfernt davon wohnt, mit vollem Inventarium, drei Pferden, 10 Melkkuhen, 8 großen Schweinen u. s. w., sehr preiswürdig und unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft oder gegen ein Haus oder Schenkwirtschaft vertauscht werden. Näheres ertheilt der Defonom G. Nöfeler in Halle, Leipzigerstraße Nr. 313.

Ein junger thätiger Landwirth, 19 Jahr alt, mit allen Branchen der Defonomie, Brennerei und des Rechnungswesens vertraut, der im Anhalt'schen und in Pommern seine Lehrgzeit vollendet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Defonomie-Bewalter.  
Auskunft hierüber ertheilt G. Paetzold.

In der Nähe des Waisenhauses können von Michaelis ab zwei Pensionaire unter billigen Bedingungen aufgenommen werden. Näheres erfragt man in der Schnittwaaren-Handlung der Madame Hennig auf dem Neumarkt, Geißstraße Nr. 1283.

Mehrere gesunde Ammen vom Lande weiß nach die Hebamme Karf, Glaucha 2014.

Mittwoch den 6. August ist mir ein junger Pudel, schwarz mit weißer Kehle, abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Strohhof Nr. 2100 beim Schmiede-Meister Wobis.

Am 3. dieses Monats ist ein grauer Kinderpalletot in Bittkind verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung Leipziger Straße Nr. 1657 abzugeben.

Einem hohen Adel und hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Schneider-Meister etablirt habe, und bitte bei reeller Bedienung mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Halle, den 7. August 1851.  
Karl Herrmann, Schneider-Meister,  
Laubengasse Nr. 1779.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Bei G. D. Bädcker in Essen ist erschienen und wieder vorrätzig in der Knapp'schen Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle und bei A. Kossier in Cönnern:

## Das neue preuß. Bergrecht.

### Zusammenstellung

der am 12. Mai 1851 erlassenen, am 1. Juli in Kraft tretenden Geseze, betreffend die Besteuerung der Bergwerke und die Verhältnisse der Miteigenthümer eines Bergwerks. Nebst den Motiven und Ministerial-Instruktionen.  
Preis 6 *Jg*.

## Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)  
ist zu dem überaus geringen Preise von 1 *Ap* 15 *Jg* zu erhalten:

## Illustrirtes Familienbuch.

Ein illustirtes Volksblatt für alle Stände. Mit vielen interessanten Erzählungen (von Spindler u. A.), Portraits bedeutender Personen, Schilderungen aus Fremde und Heimath, Anekdoten, humoristischen Aufsätzen, Rebus u. 2 starke Bände in groß Quart mit circa 1000 Abbildungen.  
(Ladenpreis 5 *Ap* 10 *Jg*.)

Selten dürfte für einen so geringen Preis (1 1/2 *Ap*) ein solcher Schatz von Unterhaltung und Erheiterung dargeboten werden.

Eine neumichende Biege mit zwei Lämmern steht zum Verkauf bei dem Maurer Wilhelm Bilger in Bettin, Mühlgasse Nr. 366.

Alles Porzellan wird sehr gut und billig gefittet Mühlgasse Nr. 1038.

Neue saure Gurken in Schöden und einzeln empfiehlt K. Hohndorf, am alten Markt Nr. 554.

20 Stück große Zucker-Fässer sind zu verkaufen bei  
G. H. Regel,  
Leipziger Straße 397.

Cigarren-Abfall, ganz vorzüglich von Dualität, à 5 *Jg*, besten alten Nordhäuser, sowie guten Kornbranntwein, à Quart 3 *Jg*, empfiehlt G. L. Helm, Steinstraße.

Bernsteinlack, à 9 und 12 1/2 *Jg*,  
Cölnner Leim, à 6 *Jg*, empfiehlt  
G. L. Helm.

## Seebad Oberroßlingen.

Künftigen Sonntag, als den 10. August, ladet zum Gartenconcert und Ball, gegeben von dem Eisleber Stadtmusikchor, ganz ergebenst ein  
Carl Müller.

Zum Einzugschmaus und Tanzvergnügen, Sonntag den 10. Aug. cr., in einem dazu erbauten Zelte, ladet ergebenst hiesige und auswärtige Freunde ein  
der Gastwirth Niemann  
in Döllnisch in der Aue.

# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

N<sup>o</sup> 366.

Halle, Freitag den 8. August  
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen ic. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangt

Halle, war eine vo beabsichtigte worden. Von der gedachte heute wegen nahme von dem Polizeigewalt die neue Strafrecht ist straflos. mahlsfeier halungen eine nicht einging Derartige Fe Calbe, Delict bei Strafanfchungen nicht cher und städlichen Gemein unerwähnt ist Magdeburg u ftergerichte, f nur mit Aus von der christ Wortlaute de dung von Re gelegenheiten, völlig freigege Berlin eine Beschäfti gung zu ern gen die Freien und deutsch-katholischen Gemeinden in Aussicht stän den. Dem Vernehmen nach hat die diesseitige Regierung neuerdings die ausführenden Verwaltungsbehörden angewiesen, mit aller Strenge der Befehle gegen die freigemeindlichen Bestrebungen zu verfahren und namentlich die neuerdings in Bezug auf Trauungen, Beerdigungen ic. erlassenen Bestimmungen mit Energie in Anwendung zu bringen. (E.-B.) Heute Nachmittag traf der Prinz Albrecht von Preußen, von Königsberg zurückkehrend, hier ein. In Bezug auf das Bundescommissariat in Holstein versichert das E.-B., daß der Fortbestand desselben in der bisherigen Weise nach außer allem Zweifel sei; Desterreich und Preußen würden übrigens jedenfalls, auch wenn eine Anzahl Bundesregierungen in die Verlängerung jenes Commissariats in seiner bisherigen Gestalt nicht wüßten wollten, Anstand nehmen, sich dem Willen einiger kleinerer Regierungen zu unterwerfen, d. h. also den Fortbestand auf eigene Hand decretiren. Berichten aus London zufolge soll bei Verteilung der Preise für die Industrie-Ausstellung ein günstiges Resultat für die preussischen Aussteller zu erwarten sein. Die deutsche Industrie feiert in London Triumphe, die namentlich dem Export gewisser Artikel nach Amerika wesentlich förderlich sein möchten. Düsseldorf, d. 5. Aug. Am 13. d. M. wird, hier eingegangener amtlicher Mittheilung zufolge, der Prinz von Preußen hier

eintreffen, die Nacht auf dem Jägerhofe, demselben Schlosse, wo Prinz Friedrich von Preußen zu residiren pflegte, zubringen und am andern Morgen, vielleicht nachdem er von der hiesigen Garnison eine Parade abgenommen, nach Minden, bis an die Grenze der Provinz Westphalen, zum Empfange des Königs weiter gehen. Der Prinz von Preußen ist bekanntlich Militair-Gouverneur von Rheinland und Westphalen und wird in dieser Eigenschaft Se. Majestät durch die ganze Ausdehnung seines Gouvernements begleiten.

**Königsberg, d. 4. August.** Die hiesige Hartung'sche Zeitung giebt die Worte, welche Se. Maj. der König auf die Anrede des Bürgermeister's Sperling erwiderte, genauer dahin an:

„Ich freue mich über das dankbare Andenken, welches Sie Meinem hochseligen, unvergesslichen Vater widmen. Ich bin mit wehmüthigen Gefühlen hieher gekommen, um dieses Fest zu feiern. Uebertragen Sie die Liebe, die Sie dem hochseligen, unvergesslichen Könige zollen, auf Mich, Seinen Sohn und Nachfolger. Ich freue Mich über den festlichen Empfang; denn Ich habe in Meinem Leben viel Kummer gehabt, und bis jetzt hat Königsberg wenig gethan, ihn zu mindern. Sie haben Viel gut zu machen. Meine Herren! Ich gebe Ihnen einen freundschaftlichen Rath: thun Sie dieses, dann werden Wir wieder gute Freunde sein. In dieser Hoffnung ziehe Ich in Ihre Stadt ein.“

**Wosen, d. 3. Aug.** Nach einer Nachricht aus Warschau wird der Kaiser Nikolaus zu Ende dieses oder zu Anfang des künftigen Monats wieder dort erwartet; zugleich wird hinzugefügt, daß der Zweck dieser Reise die persönliche Zusammenkunft der drei Herrscher von Rußland, Desterreich und Preußen sei, welche wahrscheinlich bei Gelegenheit und unter dem Vorwande einer Heerschau in Schlesien statthaben werde. Indes ist auch in Warschau der Befehl ertheilt, die kaiserlichen Schlösser zum Empfange mehrerer hohen Gäste und ihres Gefolges in Stand zu setzen, so daß auch möglicher Weise dort eine Konferenz statthaben könnte, wenn sich der persönlichen Zusammenkunft in zuerst genannter Art wieder Hindernisse in den Weg stellen sollten, wie das bei der letzten Anwesenheit des Kaisers der Fall war, wo bei Gelegenheit der Rückreise des Königs von Preußen von Warschau nach Berlin der Kaiser von Rußland eine (anscheinend zufällige) Zusammenkunft mit dem Kaiser von Desterreich gleichfalls gewünscht und beabsichtigt hatte. In letzterem Falle, heißt es, würde der Prinz von Preußen den König vertreten.

**Frankfurt a. M., d. 3. August.** Erst gestern brachte ich in Erfahrung, wie sehr sich mein Bericht über die Bundesentscheidung in der Frage der Besetzung Hamburgs durch die Desterreicher bestätigt hatte. In der Plenar Sitzung vom 30. Juli wurde mit großer Majorität entschieden, daß die Besetzung St. Paulis durch die österreichischen Truppen eine rein militairische Maßregel des Oberbefehlshabers der nach Holstein und dem Norden detachirten Bundes truppen sei und daß zur Sicherheit dieser Truppen die Anordnungen jenes Oberbefehlshabers ausschließlich maßgebend seien. Deshalb wurde denn auch der Schritt von Seiten des österreichischen Generalcom mandos gebilligt und mildern hinzugefügt, daß diese Maßregel auch nur eine vorübergehende sei und wohl demnächst ihr Ende erreichen werde. Ueber den Kostenpunkt wurde beschlossen, daß dieser ja ohnehin wie die Kosten der sämtlichen österreichischen Truppen im Norden vom Bunde zu bestreiten sei und diesem zufallen müsse. Damit hat denn Desterreich vollständig in dieser Frage gesiegt und die Kosten bis zu 8 Schill. per Mann trägt Desterreich vorerst auch für dieses Corps, indem es dieses Quantum für den Bund vorschießt, um es später bei den Matricularbeiträgen zu verrechnen; der hamburgener Senat muß aber 12 Schill. per Mann für die Naturalverpflegung be-